

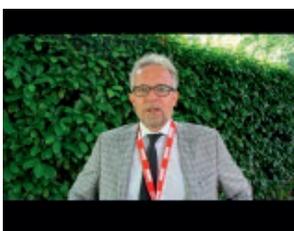


Christina Raith, Christian Bäger und Arne Fiedler

Landwirtschaft und Beratung im Umbruch - IALB-Tagung in Münster



Vom 18. – 22. Juni 2017 hatte die Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen (LWK NRW) zur 56. [IALB-Tagung](#) und 6. [EUFRAS-Konferenz](#) nach Münster eingeladen. Unter dem Tagungstitel „Landwirtschaft und Beratung im Umbruch - Neue Wege zwischen globalisierten Märkten und regionalen Ansprüchen“ kamen 360 Beratungskräfte und Vertreter von Institutionen aus Bildung und Beratung im ländlichen Raum aus 12 Nationen zusammen, um über neue Wege für Landwirtschaft und ländliche Beratung zu diskutieren, Landwirtschaft und Agrarstruktur in Nordrhein-Westfalen kennenzulernen sowie neue Kontakte zu Berufskollegen zu knüpfen und bestehende zu intensivieren.



IALB-Präsident Ulrich Ryser



Die IALB versteht sich als Netzwerk von Beraterinnen und Beratern im ländlichen Raum mit Schwerpunkt in den deutschsprachigen Ländern. V.a. mit ihrer Tagung, die an wechselnden Orten einmal jährlich stattfindet, bildet sie eine [Plattform zum Informations- und Erfahrungsaustausch](#).

Zwei Dinge machen eine IALB-Tagung im Wesentlichen aus: Zum einen das fachlich und methodisch vielfältige und ansprechende [Programm](#); zum anderen die reichlichen Möglichkeiten zum „Netzwerken“. So konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auch in diesem Jahr wieder nicht nur in den Pausen, sondern ebenso beim Begrüßungsabend und bei [Exkursionen](#) mit Kol-

legen aus anderen (Bundes-)Ländern über Agrar- und Beratungsstrukturen austauschen und ihr berufliches Netzwerk pflegen und erweitern.

Einblicke und Überblick über die Landwirtschaft in NRW

Auch in Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland Deutschlands, in dem die Landwirtschaft von größeren Strukturen und teilweise sehr intensiver Tierhaltung in großen Einheiten geprägt ist, hat in den letzten Jahrzehnten ein starker Strukturwandel stattgefunden, wie Peter Spandau, Chefbetriebswirt der LWK NRW

aufzeigte. Im Hinblick auf den Tagungstitel stellte er ein Weitergehen auf dem bisherigen Weg von Landwirtschaft und Beratung – dem Weg der Orientierung am Markt mit der Folge des Wachstums oder Weichens – sehr in Frage. Der enorme Strukturwandel, der u.a. daraus entstünde, dass sich stets die besten 25% der besten 25% der besten 25% Betriebe weiterentwickeln könnten, sei von der Gesellschaft, für die das Ideal der bäuerlichen Landwirtschaft einen hohen Stellenwert einnimmt, darüber hinaus so nicht gewollt. Die Ausrichtung der landwirtschaftlichen Produktion in Richtung Nachhaltigkeit allein durch Ordnungsrecht als „Alternativroute“ sei hingegen ebenfalls ein Weg in die falsche Richtung. Es gelte vielmehr, wirklich neue Wege zu beschreiten, auf denen eine Ordnungspolitik, die mehr Tierwohl und Umweltschutz regelt, kombiniert wird mit einer entsprechenden Förder- und Ausgleichspolitik, die den damit einhergehenden Mehraufwand für landwirtschaftliche Betriebe ausgleicht. Gleichzeitig müsse bei den Verbrauchern die Bereitschaft geweckt werden, diese Mehrkosten mitzutragen.

Das Praxisbeispiel eines nordrhein-westfälischen landwirtschaftlichen Unternehmers, der produziert, „was der Kunde verlangt und bezahlt“ – im konkreten Fall Mastschweine und regenerative Energie aus Wind, Photovoltaik und Biogas mit einem Umfang von 8.500 Mastplätzen und 400 ha LF –, rundete diesen Eindruck der Agrarstruktur des Gastgeberlandes ab. Der Land- und Energiewirt Martin Schulze Lohoff betonte dabei, dass das größte Risiko für ihn als Unternehmer weder im Wetter, noch in der Technik, noch in den Märkten liege, sondern allein im staatlichen Handeln.

Dies stelle für Projekte mit generell langen Investitionszeiträumen – ob im Energiebereich oder in der Schweinemast – ein großes Problem dar.

Den Fokus auf die Ethik als Gegenpol zum Wachstum ohne Grenzen setzte Jan Grossarth, Redakteur bei der Frankfurter Allgemeinen Zeitung. Er appellierte an Landwirte/Landwirtinnen und Beratungskräfte, proaktiv den Dialog mit den Verbrauchern zu suchen, und lud dazu ein, einmal ein Tierschutzbuch zu lesen oder eine Tierethikkonferenz zu besuchen, anstatt vorschnell in Abwehrhaltungen zu verfallen.

Rundblick über den Tellerrand hinaus

Wieviel Potenzial in der IALB steckt, wurde bei einer Projekt- und Ideenbörse in Form einer Posterpräsentation deutlich: Die Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmer konnten über 20 Beratungsprojekte und Beratungstools in einem „freien Markt“ je nach Eigeninteresse kennenlernen, sich miteinander darüber austauschen und ihre Fragen dazu mit den Ideen- und Projektvertretern klären. Die Themen reichten von Bilanzanalyseprogrammen über Videoclips als Beratungsinstrument bis hin zu Agrar-Umwelt-TV.

Die Posterpräsentation mit anschließender Prämierung der besten Ideen bot die Gelegenheit, neue Ansätze für das eigene Arbeitsgebiet mitzunehmen und auch Kontakte für eine mögliche künftige Zusammenarbeit zu knüpfen.



Statements von Tagungsteilnehmern



Bilder der Exkursion



Posterpräsentation
Bilder: LWK NRW



Visualisierung der Ergebnisse
Urheber: www.die-zeichner.de

Seitenblick

Den Abschluss der Tagung gestaltete der Kapuzinerbruder Paulus Terwite mit einem Vortrag zum Thema „Macht Euch die Erde ... untertan? Von der Freiheit, anders handeln zu können“. Als biblische Orientierung für eine positive Berater-Klienten-Beziehung gab er den Anwesenden die Emmausgeschichte aus Lukas 24 mit auf den Weg: Das Vorbild des Auferstandenen, der die niedergeschlagenen Jünger auf ihrem Weg nach Emmaus begleitete, aufmerksam Fragen stellte und so gut zuhörte, dass er am Ende des Tages von ihnen eingeladen wurde, biete eine gute Orientierung für eine konstruktive Beraterhaltung.

Ausblick

Nicht nur Landwirtschaft und Beratung befinden sich im Umbruch. Auch die IALB selbst will die richtigen Wege für ihre eigene Zukunft einschlagen und gestalten.

Gemäß dem Motto „nach der Tagung ist vor der Tagung“ lud András Vér, Organisator der 57. IALB-Konferenz und 7. EUFRAS-Konferenz, vom 17. – 21. Juni 2018 nach Mosonmagyaróvár, Ungarn, ein. ■

Neue Wege in der Landwirtschaft...

- ...gemeinsam mit Verbrauchern und Vermarktern
- ...gemeinsam mit der Politik
- ...mit dem Tierschutz
- ...mit dem Umweltschutz

Insgesamt fanden acht Workshops mit jeweils eigener Methodik zu diesen Themen statt. Alle Workshop-Ergebnisse wurden im Plenum vorgestellt und von einem Profi-Zeichner als „Graphic Recording“ visualisiert. In allen Workshops gab es Impulsreferate von Praktikern und Fachleuten, um neue Gedanken anzuregen und Diskussionen zu entfachen. Viele der aufgeworfenen Fragen können – trotz der geballten versammelten Expertise – nur auf den (neuen) Weg gebracht, in einem solchen Rahmen jedoch keinesfalls gelöst werden. Beispielhaft kann dies an den gemeinsam mit der Politik zu beschreitenden Wegen bildhaft aufgezeigt werden:

Zwischen der Politik, den Verbrauchern, den Landwirten und den Experten gibt es unterschiedlich breite Wege, die mit verschiedenen Vehikeln schnell oder langsam, holprig oder mit hohem Energieverbrauch befahren werden. Diese Wege stehen für einen Informationsaustausch, wobei die Art des Informationsaustauschs nichts über die Gewichtung der Argumente oder der dahinter stehenden Interessensgruppen aussagt. Das macht es für die Politik oft schwierig, in der daraus resultierenden Gesetzgebung das notwendig richtige Maß zu finden zwischen Regeln als Leitplanken und einer Überbürokratisierung. Der Appell ging daher in diesem Workshop dahin, neue Wege für einen intensiveren Dialog zwischen Landwirten, Beratern und der Politik zu finden, um eine gesellschaftlich tragfähige Nahrungsmittelherzeugung zu gewährleisten.



Christina Raith / Christian Bäger / Arne Fiedler
LEL Schwäbisch Gmünd
Tel. 07171/ 917-100
christina.raith@lel.bwl.de
christian.baeger@lel.bwl.de
arne.fiedler@lel.bwl.de



IALB im Umbruch

In einem Strategieprojekt hat sich die IALB in den letzten 1,5 Jahren intensiv mit ihrer zukünftigen Ausrichtung auseinandergesetzt. Ziel war, die IALB so auszurichten, dass sie auch in Zukunft zum einen für die bisherigen Mitglieder attraktiv bleibt und zum anderen für potenzielle neue Mitglieder attraktiv wird.

Bei der Mitgliederversammlung, die im Anschluss an die Tagung stattfand, wurden nun erste Umsetzungsschritte beschlossen:

Diverse Satzungsänderungen wurden verabschiedet. Die Abkürzung „IALB“ wird beibehalten, steht aber künftig für „Internationale Akademie für ländliche Beratung e.V.“. Zum fachlichen und methodischen Austausch auch zwischen den Jahrestagungen wurde die Einrichtung von Fachgruppen beschlossen und erste Themengruppen hierfür gesammelt.

Im Budget wurde die Einrichtung eines Collaboration-Tools eingeplant, das den Online-Austausch bspw. in den Fachgruppen, aber auch die Koordination und gemeinsame Erarbeitung von Dokumenten bei Projektarbeiten ermöglicht. Wiki, Blog, Chat, Mediathek und Videokonferenztool sollen ebenfalls Bestandteil sein. Regionale Promotoren sollen die IALB in der Fläche bekannter machen und als Ansprechpartner für potenzielle Neumitglieder zur Verfügung stehen.

Die Aufbruchstimmung, die unter Vorstand wie Mitgliedern während der Sitzung zu spüren war, gilt es nun zu nutzen, um die angestoßenen Dinge voranzutreiben und umzusetzen.

Exkursionen

Die Landwirtschaftskammer hatte insgesamt acht verschiedene Exkursionen zusammengestellt, die jede für sich einen hochinteressanten Einblick in die Landwirtschaft, Gegend und Mentalität der Menschen sowie die im Münsterland angesiedelten Wirtschaftszweige bot. Die Betriebe profitieren in der Summe in erheblichem Maß von der Nähe zum Ruhrgebiet und damit einer großen Anzahl von Verbrauchern und Verbraucherinnen, die inzwischen auch diese Region für Ausflüge entdeckt haben.

Die häufig mehrere hundert Hektar Fläche bewirtschaftenden Betriebe liegen nicht selten im Außenbereich und haben sich mehrheitlich neben der Getreideproduktion und der Veredelung über die Erzeugung erneuerbarer Energien ein zweites Standbein geschaffen. Oft findet man neben Photovoltaik- und Biogasanlagen auch privat betriebene Windkraftanlagen auf Höfen. Die Betriebsentwicklung wird sehr stark ökonomisch geprägt. Die wichtigste Frage ist hier klar: „Was bringt für meinen Betrieb mehr Gewinn?“. Hierfür ist eher die Bereitschaft zu finden, traditionelle Wege zu verlassen.

Die Diversifizierung insbesondere durch Hofläden oder Hofcafés wird zunehmend genutzt, und es gibt eine breite Produktpalette von klassischen Ackerbau- und Gemüseprodukten über Brennholz und veredelte Eigenerzeugnisse bis hin zu reinen Dienstleistungsanbietern. Betriebe, die sich für den Einstieg in diesen Bereich entscheiden, gehen den Weg konsequent und damit in Größenordnungen, wie sie im Südwesten selten anzutreffen sind.

Durch den stark ökonomisch geprägten Strukturwandel in der Landwirtschaft sind hier auch die vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereiche in Dimensionen zu finden, die im Vergleich zu Süddeutschland überdurchschnittlich sind. So ist nicht nur das größte deutsche Schlachtunternehmen (Tönnies in Rheda-Wiedenbrück), sondern auch einer der größten Landtechnikkonzerne (Claas Harsewinkel) hier ansässig. Während sich der Schlachtbereich durch hohe Automatisierungsgrade und nahezu unvorstellbar hohe Schlachtzahlen (über 20.000 Schweine werden pro Tag angeliefert und bis zum fertig verpackten Endprodukt für den Einzelhandel verarbeitet) auszeichnet, beginnt in der Landtechnik aktuell der Wettbewerb um die Landwirtschaft der Zukunft erst richtig („Landwirtschaft 4.0“). Die Vernetzung von Maschinen mit Informationsdiensten sowie individuellen Betriebsdaten bildet das Herz der künftigen Wirtschaftsweise, die damit noch viel effektiver werden soll. Um die Datenmengen, die hier gesammelt, ausgewertet und wieder für den landwirtschaftlichen Betrieb aufbereitet werden müssen, noch zu bewältigen, bedient sich Claas z.B. des Unternehmens 365FarmNet. Ziel ist die umfassende Betreuung und damit Bindung der Kunden an den Konzern.

Statements

Die diesjährige Tagung in Münster empfand ich als:

I - international, inspirierend, innovativ

A - attraktiv, anregend, abwechslungsreich

L –landwirtschaftlich, lebendig, lebensnah

B – beratungsorientiert, beispielgebend, bezugnehmend

Das Programm war sehr abwechslungsreich und fachlich fundiert. Besonders die Praxisbeispiele aus Landwirtschaft und Beratung und dem Alltag der Landwirtschaftskammer NRW haben mich beeindruckt.

Die Programmangebote haben mich beruflich und persönlich bereichert, ein Wiedersehen und Austausch mit vielen Kolleginnen und Kollegen aus ganz Europa war sehr schön. Es war bereits meine 4. IALB-Tagung, und ich freue mich schon auf die Tagung in Ungarn.

Hannelore Green, LRA Breisgau-Hochschwarzwald

Es tut gut, sich auf dieser Tagung mit Beratungskräften aus unterschiedlichsten Ländern kritisch mit den Fragen, die uns in der Beratung beschäftigen, auseinanderzusetzen. Mich hat dabei ganz besonders die Auseinandersetzung mit ethischen Fragen in der landwirtschaftlichen Beratung angesprochen, nachdem viele Jahre lang die Ökonomie im Vordergrund stand. Ein paar Tage, die mich persönlich sehr bereichert haben.

Arne Fiedler, LEL Schwäbisch Gmünd

In meinem Kopf entsteht bei der Erinnerung an die Tagung gleich ein Bild: Da war diese wirklich gute und hervorragend organisierte Tagung, die ich wie so einen soliden, einfarbigen Klotz visualisiere, und drum herum ist dieses bunte Feuerwerk an Eindrücken: Vielfalt – Austausch – hautnah – Begegnung – Offenheit - Anregung – super Atmosphäre (und, und, und) – eben das, was IALB-Tagungen ausmacht.

Katrin Fackler, RP Freiburg